

Leipziger Tageblatt



No. 116. Mittwochs

den 26. April 1815.

Walpurgis. Oder: Die Feyer der Hexenfahrt.

Einladungsschrift zum Auszug auf den Brocken, Mitternachts den 30. April
bis zum Sonnenaufgang des 1ten May.

(Fortsetzung.)

Diese Ceremonie des Weynsfeldes dauerte bey den fränkischen Königen so lange, bis die Geistlichkeit, obgleich, von Mutterleibe an, keine Fürsten schnell genug an Gottes Statt die weltlichen Zügel zu erfassen wußten, und beyde sich in ihre Rechte und — Kräfte theilten. Nach dieser wichtigen Periode der Zeitalter wurden die jungen Birken aus dem freyen Raume in die Kirchen getragen, und dort um die Altäre gestellt. Die Könige erschienen an denselben, wie sonst auf dem Weynsfelde, und das Volk, gläubig dem, was die geistlichen Akerfürsten lehrten, demüthigte sich, betäubt von den heiligen Dämpfen des Weihrauchs. Als nur erst von den geistlichen Nebenbuhlern der weltlichen Macht so viel abgewonnen war, so sagten sie gar nicht, daß sie es bald noch weiter bringen wür-

den, und wenn man in der Geschichte der frühern Zeitalter eine Strecke fortblättert, und nach und nach auf Pabst Gregorius VII. (vor Hildebrand und späterhin Hölkenbrand genannt) kömmt, alle mögliche Ursache findet, zuzugeben, daß sie sich nicht verrechnet hatten. Zu jener Zeit mochten die Könige gedankt haben, daß diese Ceremonie doch ziemlich lästig sey, und daß es gar nicht übel wäre, wenn man sich davon loemachen köunte. Kaum hatten aber die Könige den Finger gewiesen, so war auch sogleich vor den heiligen Herren, die sich heimlich ins Käuffchen lachten, die ganze Hand in Beschlag genommen. Man bepflanzte jährlich am ersten May die Altäre der Kirchen, ohne daß man die Fürsten dazu nöthig hatte, wenn sie sonst nicht wollten, und so wurde dieses Fest zu einem

kirchlichen bestimmt. Man kümmerte sich nicht weiter, und ging nun von einem Jahrhundert zum andern an dem einmal gewohnten Leinwand fort. Als nun eine Reihe Zeitalter vorüber waren, glaubten die Herren des geheiligten Opferherdes, daß sie alles gethan hätten, wenn ihre Kirchen mit Mayen geschmückt wären, und sie die große Menge der vorgeschriebenen lateinlichen Gebete, übel und böse hergesprochen oder hergesungen, losgeworden wären.

Eine lange Zeit war verstrichen, als endlich dieser und jener nach dem Ursprunge des Mayenfestes fragte. Die wohlgenährten Mönche, gar liebe, dankbare Kinder, die auf den Vater wacker loszuziehen wußten, ohne eben nach dem Ur, und noch weniger nach dem Ur-Ur-Großvater geforscht zu haben — geriethen einigermaßen in Verlegenheit darüber, und weil es doch gar zu auffallend gewesen seyn würde, nichts darüber sagen zu können, so machten sie in aller Geschwindigkeit ein Märchen zusammen, das wenigstens einer Legende ähnlich sehen sollte, und erzählten: Satan, der Affe Gottes, habe einst mit den Menschen eine Zusammenkunft, oder eine Art von Landtag gehalten. Der Mensch habe bey der Schließung der Traktaten sich immer über den Tölpel führen lassen, und habe geglaubt, daß der Satan es recht gut mit ihm meine; das habe nun endlich den lieben Gott gedauert. Er habe sich zum Schiedsrichter aufgeworfen, und Satan habe den Kürzern gezogen. Zum Andenken dieses großen Siegs werde nun dieses Fest jährlich am ersten May begangen — und was ein Mönch zu jenen Zeiten sagte und behauptete, das waren dem Volke Heiligthümer; auch störten

die klügern Vornehmen diesen Wahn im Geiringsen nicht, damit sie dann gegentheils glauben, und thun und lassen könnten, was sie wollten, — denn eine Hand wäscht die andere.
Die Fortsetzung folgt.

Schweizerische Treue.

Die Schweizer haben den Ruf der Vleberkeit und Treue nicht immer behauptet. Ludwig XII. König von Frankreich, den man den Vater des Volks mit vollem Rechte nannte, brachte im J. 1499 das Herzogthum Mailand, Genua und die Hälfte des Königreichs Neapel unter seine Botmäßigkeit. Der Herzog Ludwig Sforzia, warb 8000 Schweizer, welche bereits dem Könige gehuldigt hatten; mit denselben und einer in Mailand veranlaßten Verschwörung entriß er dies Herzogthum wieder dem französischen Scepter. Ludwig XII. schickte nun schleunig eine Armee unter Anführung Ludwigs de la Trimoille nach Italien. In derselben befanden sich gleichfalls 10,000 Schweizer, deren Obrister die Schweizer des Herzogs aufwiegelte und sie warnte, nicht gegen ihre Brüder zu sechten. Unglücklicherweise hatte Sforzia sich so ganz auf die bekannte Schweizertreue verlassen, daß er sich ohne Bedenken in Novara mit ihnen einschloß. Hier kündigten sie ihn förmlich den Dienst auf, bedungen sich freyen Abzug von den Franzosen und wollten den Verlassenen der Rache des Feindes Preis geben. Kaum konnte er noch von ihnen erhalten, daß sie ihn als einen gemeinen Schweizer

verkleidet, mit sich ausgeben ließen. Aber auch diese demüthige List rettete ihn nicht; ein Schweizer aus Uri verrath ihn durch ein gegebenes Zeichen, man nahm ihn gefangen und schickte ihn nach Frankreich. Hier wurde er zu Loches in einen eisernen engen Käfig eingesperrt, worin er bis an seinen Tod, 10 Jahr hindurch schmachtete, ohne durch Lesen oder Schreiben sich die marternde Langeweile vertreiben zu dürfen. Die Schweizer ließen zwar dem Verräther des Herzogs den Kopf abschlagen; aber sie vergaßen, daß sie sämmtlich Verräther waren, die gleichen Lohn verdienten. —

Ein Geschichtschreiber, Namens Pirkelheimer sagt: nicht allein die Schweizer, sondern auch die Deutschen hätten dadurch bey andern Nationen großen Schimpf auf sich geladen und von dem alten guten Rufe der Treue und Redlichkeit viel verloren. — Wie jetzt politische Blätter uns melden, so haben die Schweizerregimenter des Königs von Frankreich, Ludwigs XVIII. eingedenk ihrer Pflicht, sich nicht zur Verdächtigey an der Sache des rechtmäßigen Monarchen verweisen lassen und stehen dem

nach als rühmliche Muster ahdentscher Treue und Festigkeit vor uns.

M. B.—1.

Hieroglyphen.

I.

Der Staatsrath Johann Jovian Peter Pontanus, berühmter Philosoph, Dichter und Geschichtschreiber des 15ten Jahrhunderts in Neapel, hatte die Gewohnheit, ein großes lateinisches P an die Thüre seines Auditoriums zu schreiben, wenn er kein Collegium las. Sein kleiner Sohn, der von ohngefähr einmal dieß P bemerkte, holte sich schnell Kreide, und malte, zur Uebung in der Calligraphie, noch acht andere P darunter. Ein Student, welcher dazu kam, nahm dem Knaben die Kreide aus der Hand, und gab jedem P Bedeutung und Namen durch folgendes Improptu: Petrus Pontanus, Poëseos Professor Publicus, Propter Pocula Prohibetur Praelegere (Peter Pontan, öffentlicher Professor der Poësie, wird seiner Pokale, seines Trunks wegen, zu lesen verhindert.)

Thorjettel vom 25. April 1815.

Grammatisches Thor.		U	
St. Ab. Hr. Commiss. Rath und Amtm. Hasper,			Die Sorauer Post
von Eilenb. beym Just. Krenslg			Born Eine Estaff von Dresden
Hr. Fin. Sekr. Ruhn u. Ramm. Müller v. Dresd.	5		Die Dresdner r. Post.
am Birnbarm u. Reich, Garten			Hr. Graf von Hohenthal u. Hr. Cammerh. v. Weis-
Hr. App. R. D. Wachsmuth von Dresd. b. D. Kunzler			bach von Dresd. unv.
Hr. Comm. R. Dieze von Guldenstern, im Chur-			Die Breslauer reit Post
prinz			Hr. Bar. von Lorenz von Koitsch, im Hof. de Bar.
Die Dresdner Postkutsche	6		Madame Jordan von Wien, in Barthels Hoje
			Nachm. Hr. Graf Fritsch, von Weissen, im H. de W.

7

8

9

12

1

Hr. Ob. Lieut. v. Manis, v. Kühnisch, im Schilde	1	Hr. Camme-Commiss. Rath Comschitz v. Cam-	3
Die Berliner reit. Post	2	burg, in No. 11.	3
Die K. Pr. Hr. Gen. Maj. v. Lossin, und Hr. Brig.	4	Hr. v. Holderieder v. Marköblin, im Joachimsch.	4
Adi. Hptm. a. Schelha, von Naik, unv.	4	Peters Thor.	U.
Hallesches Thor.	U.	St. Ab. Hr. Cangler v. Waghdorf von Zeit, in	8
St. Ab. Hr. Ob. Rath v. Emden, von! Hoben-	6	No. 90.	8
priesniz, b. Wötschgens	6	Eine Staff. von Altenburg.	9
Hr. Ob. Forstm. v. Flug von Sölligau, in Desers H.	7	Vorm. Eine Staff. von Marienberg.	9
Hr. Rittm. von Derien v. d.	3	Hr. Rfm. Grau v. Hof, b. Sahrtds.	6
Worm. Die Dessauer Post leer	3	Hr. Cammerath Seutebrück v. Altenburg, N. 1	9
Hr. Fakt. Wellner von Schwensal, in der Sonne	10	Hr. Rfm. Schirabe v. Weiperth, in N. 52.	9
Die Berliner f. Post.	11	Eine Staff. von Marienberg.	9
Hr. Dr. Münnich von Potsdam, unv.	12	Nachm. Die Annaberger fabr. Post.	2
Eine Staff. von Düben	12	Hr. Maj. u. Kreis-Commiss. v. Wexsch v. Reizen-	1
Hr. Kf. Maurer von Halle, b. Sturm	2	bach, im gr. Schilde.	1
Hr. Maj. v. Bärenhorst v. Berlin, b. Maj. v. Villow	5	Hr. Graf v. Benst u. Hr. v. Zuchs v. Altenburg,	5
Hr. Hofr. v. Mecheln v. Berlin, Kf. Schumm von	5	bey Wieprechts.	5
Brdeaur, im H. de S.	5	Hr. v. Thänel v. Wildenborn, im Hot. von	5
Kannstädter Thor.	U.	Hr. Rfm. Enck u. Prosch von Gera, bey Wiepr.	5
St. Ab. Hr. Hof-Commiss. Fiedler von Jena,	6	und in der Laute.	5
bey Hr. M. Regis.	6	Hr. Rfm. Fiedler v. Dederan, in Plossens H.	6
Hr. Obrist v. Seebach v. Weimar, im gr. Schild.	7	Hospital Thor.	U.
Hr. Berg. Commiss. Rath Kreisleben von Eisleb.,	8	St. Ab. Hr. Acc. Insp. Albani a. Döbeln, bey	6
bey Wallvertb	8	Müllers.	6
Hr. Graf v. Schulenburg v. Wignenburg, im Hot.	9	Hr. Decon Wengand u. Hr. O. Lichtenberger von	9
de Rav.	9	Dederan, b. Habers	9
Vorm. Die Nordhäuser ord. fabr. Post.	10	Hr. Actuar. Hacker v. Bernsdorf, b. Barths.	12
Hr. Graf v. Stolberg v. Stollb. im gr. Schild.	12	Nachm. Sr. Exell. Hr. Gen. Leut. v. Cavallerie	2
Nachm. Hr. Buchh. Reiwitz v. Gotha, No. 11	1	v. Zeschwitz auf D. v. Dresd., im gr. Schild.	2
		Hr. Rfm. Kammthal v. Golditz, im Stern.	4

Nachricht an das kunstliebende musikalische Publikum.

Der Automat-Trompeter des Hrn. Kaufmann, welcher für gestern, in Verbindung mit seiner Gesellschaft, seine 15te musikalische Unterhaltung angekündigt hatte, bittet seine gehörlustigen Gönner und Freunde um Verzeihung, wenn er ihnen versprochenemassen nicht aufwarten konnte, auch sich heute dieses Vergnügen versagen muß, indem ihm eine kleine Unpäßlichkeit zugestoßen ist, die aber durchaus von keinen anhaltenden schlimmen Folgen seyn kann, noch seyn wird. Bey einer Bitterung, wie die jetzige, gehört ein kleiner Catharr nicht unter die Unmöglichkeiten. Vielleicht wird er sich morgen schon die Wiederholung der ihm zeither gegönnten Besuche erbiten, worüber der Anschlagzetteln sowohl, als auch das Leipziger Tageblatt das näher Bestimmende anzeigen wird.

Theater. Heute, den 26. Apr.: Wilhelm Tell. Histor. Schauspiel, in 5 Aufzügen von Schiller.

Morgen, am 27. April: Die Soldaten. Lustsp. in 5 Aufz. von Arvesto.